

## Forsaumfrage zur Belastung der Menschen durch die Coronapandemie

### Belastung durch Corona

42 Prozent der Menschen in Deutschland fühlten sich im März 2021 durch die Corona-Situation stark bzw. sehr stark belastet. Im Mai 2020 waren es 35 Prozent. Das entspricht einem Anstieg von 20 Prozent.

### Bundeslandvergleich

Mit 57 Prozent fühlten sich Menschen in Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) in diesem Frühjahr überproportional stärker durch die Pandemie belastet als der Bevölkerungsschnitt. Am wenigsten litten die Menschen in der Ländergruppe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland mit 32 Prozent unter Corona, gefolgt von Berlin/Brandenburg (33 Prozent) und Bayern (37 Prozent).

### Was belastet am meisten?

Zu den Hauptbelastungsfaktoren gehören fehlende persönliche Treffen mit Verwandten und Freunden (89 Prozent), Angst, dass Angehörige oder Freunde an Corona erkranken (60 Prozent), bei Familien mit Kindern zudem Kita- und Schulschließungen (59 Prozent) sowie bei den Berufstätigen mehr Stress am Arbeitsplatz (49 Prozent).

### Home-Office mit Kind zehrt an den Nerven

Vor allem Eltern im Home-Office mit mindestens einem Kind im Haushalt sind gestresst. In dieser Gruppe fühlte sich im März mehr als die Hälfte (54 Prozent) von der Corona-Situation stark bzw. sehr stark belastet. Im Mai letzten Jahres waren es 45 Prozent. Bei den Berufstätigen im Home-Office ohne Kinder hat sich der Belastungsgrad nicht verändert (jeweils 31 Prozent). Bei den Erwerbstätigen, die in Präsenz arbeiten - ob mit oder ohne Kinder - gaben 46 Prozent der Befragten an, sich durch Corona belastet zu fühlen.

### Die Gefahr rückt näher

70 Prozent gaben in diesem Frühjahr an, dass sie mindestens eine Person kennen, die von einer Coronainfektion betroffen ist oder war. Im Mai 2020 waren es nur 23 Prozent der Befragten.

### Hinweis für die Redaktion

Für die Befragungen hat das Meinungsforschungsinstitut Forsa im Auftrag der Techniker Krankenkasse jeweils im Mai 2020 und März 2021 bevölkerungsrepräsentativ 1.000 Menschen bundesweit telefonisch zu ihrer Belastung durch Corona befragt.